

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bereich Finanzdienstleistungen

Das Profil der Stellen Suchenden – eine Momentaufnahme

Juli 2003

Lars Beer, Elena Rindisbacher

AMOS A
Arbeitsmarktbeobachtung Ostschweiz, Aargau, Zug

in Zusammenarbeit mit

- **Verband Zürcherischer Kreditinstitute**
- **Schweizerischer Versicherungsverband**
- **Schweizerischer Bankpersonalverband**
- **Kaufmännischer Verband Schweiz**

Die Berichterstattung über das Projekt „Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bereich der Finanzdienstleistungen“ umfasst neben dem vorliegenden Arbeitsbericht noch einen zusammenfassenden Schlussbericht und folgende Arbeitsberichte, welche im Internet unter www.amosa.net abrufbar sind:

- Befragung der Arbeitgeber zur Nachfrage nach Arbeitskräften
- Analyse der offenen Stellen – eine Momentaufnahme
- Die Erfahrungen der RAV-Beratenden aus der Vermittlungstätigkeit

Projektorganisation

Auftraggeber

Verband Schweizerischer Arbeitsämter, Regionalgruppe Ostschweiz:
Kantonales Arbeitsamt Appenzell Ausserrhoden
Arbeitsamt des Kantons Appenzell Innerrhoden
Kantonales Arbeitsamt Glarus
KIGA Graubünden
Arbeitsamt des Kantons Schaffhausen
Amt für Arbeit des Kantons St.Gallen
Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau
Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
sowie
Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau
Kantonales Amt für Wirtschaft und Arbeit Zug

Steuerungsausschuss

Dr. Hans-Peter Burkhard, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
Dr. Hermann Engler, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau
Susanne Erdös, Kaufmännischer Verband Schweiz Zürich
Paul Gemperle, Schweizerischer Bankpersonalverband
Mary-France Goy, Schweizerischer Bankpersonalverband
Dr. Bernhard Neidhart, Kantonales Amt für Wirtschaft und Arbeit Zug
Karl Ruoss, Verband Zürcherischer Kreditinstitute
Bruno Zeltner, Schweizerischer Versicherungsverband

Projektleitung

Dr. Erika Meins

Projektteam

Andy Albin, KIGA Graubünden
Monika Bärswyl, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
Daniel Breitenmoser, AMOSA c/o Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
Lars Beer, Fachstelle für Statistik St.Gallen
Dr. Erika Meins, AMOSA c/o Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
Elena Rindisbacher, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau
Agatha Thürler, KIGA Graubünden
Andreas Weyermann, Kantonales Amt für Wirtschaft und Arbeit Zug
Christian Zimmermann, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau

Kontakt

Projektleitung AMOSA
c/o Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
Walchestrasse 19, Postfach
8090 Zürich
Tel. 043 259 26 36
E-Mail: erika.meins@vd.zh.ch
www.amosa.net

Inhaltsverzeichnis

1. Fragestellung und Vorgehen.....	4
1.1 Methode	4
2. Resultate.....	5
2.1 Statistische Auswertung der Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich (AVAM-Daten)	5
2.2 Analyse von 85 Dossiers	13
3. Schlussfolgerungen.....	15

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der Stellen Suchenden im Finanzdienstleistungsbereich (Endmonatswerte Januar 1993 – Januar 2003).....	6
Abbildung 2: Entwicklung der Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich in ausgewählten Kantonen	7
Abbildung 3 Branche der Stellen Suchenden in ausgewählten Kantonen (Monatsdurchschnitt Oktober 2002 - Januar 2003)	8
Abbildung 4 Stellensuchdauer der Stellen Suchenden.....	11

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl Stellen Suchende nach Branche	6
Tabelle 2 Anzahl Stellen Suchende nach Kanton	7
Tabelle 3 Geschlecht der Stellen Suchenden	8
Tabelle 4 Nationalitäten der Stellen Suchenden	9
Tabelle 5 Alterskategorien der Stellen Suchenden	9
Tabelle 6 Managementebene der Stellen Suchenden	10
Tabelle 7 Stellensuchdauer der Stellen Suchenden	11
Tabelle 8 Ausgeübter Beruf der Stellen Suchenden	12
Tabelle 9 Erlerner Beruf der Stellen Suchenden	13

1. Fragestellung und Vorgehen

Die Aufgabe bzw. das Ziel des Teilprojektes „Stellen Suchende“ ist es, ein aktuelles Bild derjenigen Personen zu vermitteln, welche aus dem Finanzdienstleistungsbereich stammen und auf Arbeitssuche sind. Konkret wurde analysiert, woher diese Stellen Suchenden stammen (Kanton, Branche usw.), wer sie sind (Alter, Geschlecht, Nationalität usw.), welche Berufe sie erlernt und ausgeübt haben und wie ihre Vermittelbarkeit eingeschätzt wird. Es wurde ebenfalls untersucht, ob sich die Stellen Suchenden anhand von Profilmerkmalen in typische Kategorien einteilen lassen. Die Arbeit gliedert sich in zwei Teile: Einen quantitativen Teil, mit welchem die Stellen Suchenden anhand einiger relevanter Merkmale beschrieben und insbesondere mit den Stellen Suchenden aller anderen Branchen verglichen werden sollen. Zum anderen einen Teil, welcher sich eingehender mit der Analyse von Dossiers stellensuchender Personen befasst, mit welchem die aus dem quantitativen Teil gewonnenen Erkenntnisse verifiziert werden. Für diesen Teil wurden insgesamt 85 Dossiers aus den zehn AMOSA-Kantonen (AG, AI, AR, GL, GR, SG, SH, TG, ZG, ZH) nach einem vorgegebenen Kriterienraster geprüft. Dieses zweistufige Vorgehen dient dazu, ein detaillierteres Bild der Stellen Suchenden zu erhalten als dies nur aufgrund der Analyse der AVAM-Daten möglich wäre:

1.1 Methode

Die quantitative Analyse der Merkmale aller Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich wird anhand der Datenbank AVAM (Informationssystem über Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktstatistik) vorgenommen. Freundlicherweise wurden uns die Daten aller Kantone in der AMOSA-Region vom seco (Staatssekretariat für Wirtschaft) zur Verfügung gestellt. Darin sind alle Stellen Suchenden (arbeitslose und nicht-arbeitslose Stellen Suchende) enthalten, welche bei einem RAV gemeldet sind. Aus dieser Menge von Daten muss zuerst eine Untersuchungseinheit gezogen werden, welche im Folgenden beschrieben wird. Es werden also alle Stellen Suchenden in die Untersuchung einbezogen, welche zwischen Oktober 2002 und Januar 2003 bei einem RAV gemeldet sind, in einem Kanton der AMOSA-Region wohnhaft sind und im Finanzdienstleistungsbereich tätig sind (nicht-arbeitslose Stellen Suchende) bzw. waren (arbeitslose Stellen Suchende).

Zum Finanzdienstleistungsbereich gehören diejenigen Wirtschaftszweige, welche gemäss der „Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige 1985“ mit folgenden Codes versehen wurden:

- 711 = Banken im engeren Sinne (SNB, Kantonalbanken, Grossbanken, Regionalbanken und Sparkassen, Darlehens- und Raiffeisenkassen, Handels- und Spezialbanken, Filialen ausländischer Banken, Privatbanken)
- 712 = mit dem Bankgewerbe verbundene Tätigkeiten (Bankähnliche Finanzgesellschaften, Holding- und Beteiligungsgesellschaften, Wechselstuben, Pfandleihanstalten, Bürgschaftsgenossenschaften, Börse und Börsenagenturen und –markler, sonstige mit dem Bankgewerbe verbundene Tätigkeiten)
- 721 = Versicherungsgesellschaften, Krankenkassen, Pensionskassen (Lebensversicherungen, Unfall- und Schadensversicherungen, Rückversicherungen, Krankenkassen, Pensionskassen und Fürsorgestiftungen, Versicherungen ohne ausgeprägten Schwerpunkt)
- 722 = Vermittlung von Versicherungen, selbständige Versicherungsvertreter u.ä.

Um den Lesefluss nicht zu stören werden im Folgenden kürzere Branchennamen eingeführt: 711 = Banken, 712 = übrige Bankbranche, 721 = Versicherungen und 722 = übrige Versicherungsbranche.

Damit die Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich mit denjenigen anderer Branchen verglichen werden können, wird ein Total gebildet, welches alle Branchen (inkl. des Finanzdienstleistungsbereichs) beinhaltet.

Für den zweiten Teil wurden in jedem Kanton Dossiers ausgesucht, deren Anzahl proportional zur jeweiligen Zahl der Arbeitslosen im entsprechenden Kanton ist. Die Auswahl wurde von den jeweiligen RAV-Beratern nach dem Zufallsprinzip vorgenommen. Die Angaben, welche den Dossiers entnommen wurden, entsprechen vorgegebenen Kriterien, welchen aufgrund einer Testauswertung der AVAM-Daten aus dem ersten Teil eine hohe Aussagekraft über die Lage der Stellen Suchenden zukommt. Aufgrund der relativ kleinen Zahl von Dossiers, welche in die Analyse gelangte, ist keine verlässliche Repräsentativität gegeben. Die in diesem zweiten Teil gemachten Aussagen können deshalb nur als Tendenzen interpretiert werden. Aus demselben Grund wird auf die Wiedergabe von konkreten Zahlen verzichtet.

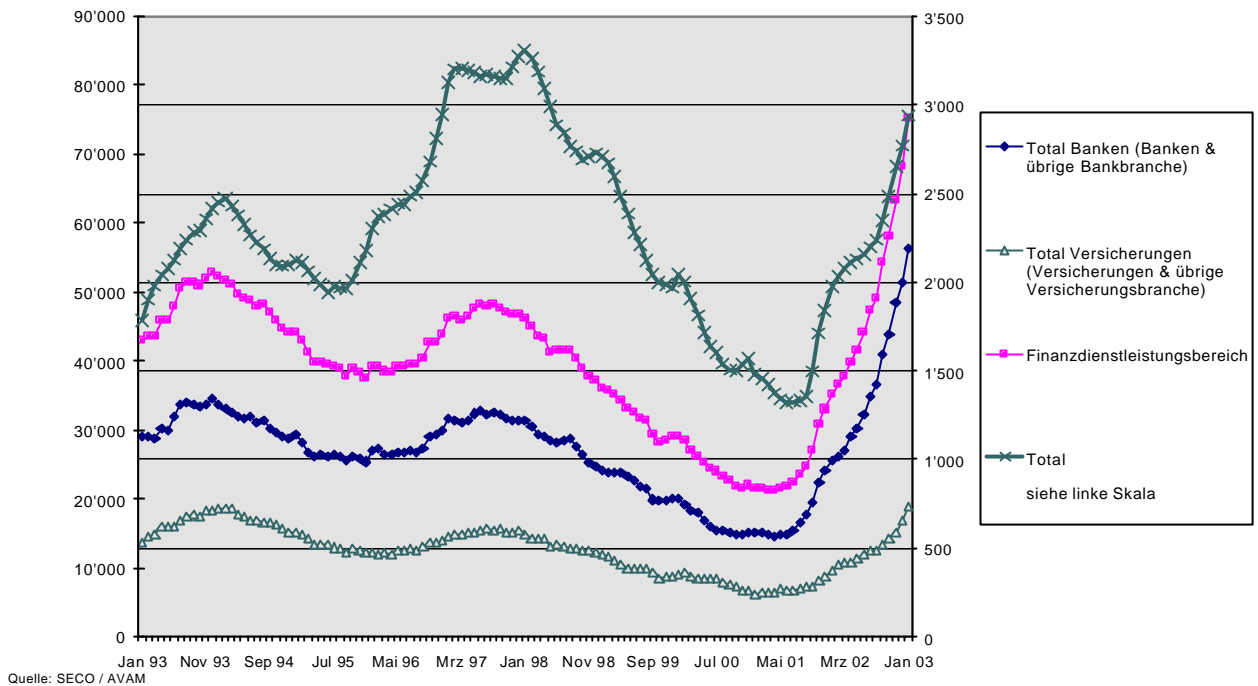
2. Resultate

2.1 Statistische Auswertung der Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich (AVAM-Daten)

Anteil der Stellen Suchenden aus der Finanzdienstleistungsbereich am Total aller Stellen Suchenden

Die Entwicklung der Anzahl Stellen Suchenden seit 1993 ist in Abbildung 1 wiedergegeben. Sie zeigt einen forcierten Anstieg an, welcher im Mai 2001 beginnt. Zudem ist ersichtlich, dass in den AMOSA-Kantonen mehr Stellen Suchende aus der Bankenbranche als aus der Versicherungsbranche bei den RAVs gemeldet sind. Auffallend ist auch der Vergleich mit dem Höchststand der Arbeitslosigkeit Ende 1997. Während der Finanzdienstleistungsbereich diesen bei weitem übertrifft, sind andere Branchen noch immer unter dem Niveau von Ende 1997.

Abbildung 1: Entwicklung der Stellen Suchenden im Finanzdienstleistungsbereich (Endmonatswerte Januar 1993 – Januar 2003)



In der Beobachtungsperiode vom 1. Oktober 2002 bis 31. Januar 2003 machen die Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich folgende Anteile am Total aus:

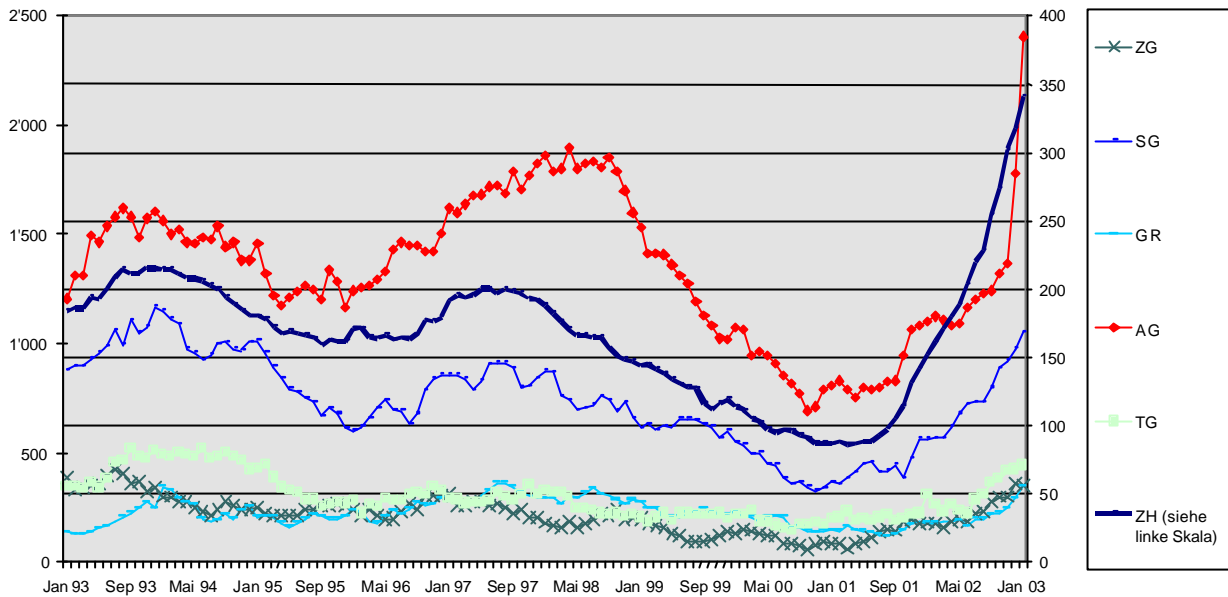
Tabelle 1: Anzahl Stellen Suchende nach Branche

Branche	Anzahl Stellen Suchende pro Monat	Anteil innerhalb des Finanzdienstleistungs-bereichs	Anteil am Total
Banken	567	22.0%	0.8%
Übrige Bankbranche	1'377	53.4%	2.0%
Versicherungen	294	11.4%	0.4%
Übrige Versicherungsbranche	338	13.1%	0.5%
Finanzdienstleistungsbereich	2'576	100%	3.7%
Total	69'731	-	100%

Stellen Suchende aus dem Finanzdienstleistungsbereich nach Kantonen

Betrachtet man die Stellen Suchenden aus der Finanzdienstleistungsbereich nach Kantonen sortiert, so zeigt sich, dass der Kanton Zürich mit durchschnittlich 1'928 Stellen Suchenden (Oktober 2002 – Januar 2003) oben ausschlägt und deshalb in der Abbildung auch anders skaliert werden muss (siehe linke Skala). Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Stellen Suchenden in den einzelnen, grossen Kantonen.

Abbildung 2: Entwicklung der Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich in ausgewählten Kantonen



Quelle: SECO / AVAM

Die Tabelle 2 zeigt wiederum den Anteil, welchen die Stellen Suchenden aus der Finanzdienstleistungsbereich am Total ausmachen. Es wird deutlich, dass v.a. der Kanton Zürich, in dem 5.6% aller Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich stammen, betroffen ist. Aber auch in den Kantonen Aargau und Zug stammt ein beträchtlicher Teil aller Stellen Suchenden aus der interessierenden Branche. In der Kolonne „Anteil innerhalb des Finanzdienstleistungsbereichs“ kann zudem abgelesen werden, dass die Kantone Zürich, Aargau und St. Gallen über 90% der Stellen Suchenden aus der Finanzdienstleistungsbranche in den AMOSA-Kantonen in sich vereinen.

Tabelle 2 Anzahl Stellen Suchende nach Kanton

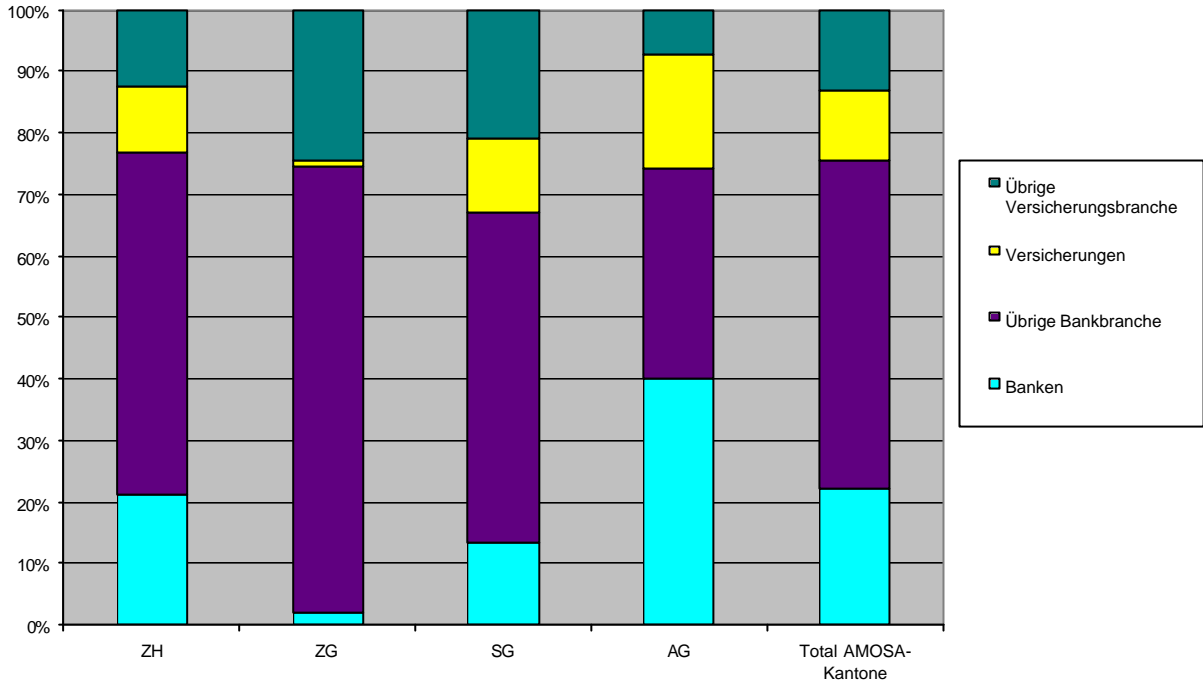
Kanton	Anzahl Stellen Suchende pro Monat	Anteil innerhalb des Finanzdienstleistungsbereichs	Anteil am Total
ZH	1'928	74.8%	5.6%
GL	9	0.3%	1.0%
ZG	52	2.0%	2.2%
SH	37	1.4%	1.9%
AR	7	0.3%	1.0%
AI	3	0.1%	2.2%
SG	154	6.0%	1.6%
GR	45	1.7%	1.6%
AG	275	10.7%	2.3%
TG	67	2.6%	1.5%
Finanzdienstleistungsbereich	2'576	100.0%	3.7%

Die Abbildung 3 zeigt, dass die Stellen Suchenden aus der Finanzdienstleistungsbranche je nach Kanton aus verschiedenen Branchen stammen. Die Anteile der einzelnen Finanzdienstleistungsbranchen innerhalb der Kantone unterscheiden sich denn auch signifikant¹. So stammen beispielsweise im Kanton Zug auffallend viele Stellen Suchende

¹ Chi² = 631.9 ; df = 27 ; p < 0.01

aus der Branche „übrige Banken“ und im Kanton St. Gallen sind überproportional viele Stellen Suchende aus der Versicherungsbranche vertreten. Im Kanton Aargau wiederum sind eher Personen aus Banken i.e.S. vertreten.

Abbildung 3 Branche der Stellen Suchenden in ausgewählten Kantonen (Monatsdurchschnitt Oktober 2002 - Januar 2003)



Quelle: SECO / AVAM

Stellen Suchende nach Geschlecht

In der Tabelle 3 ist der Anteil ersichtlich, den die weiblichen Stellen Suchenden am Gesamttotal ausmachen. Bemerkenswert scheint die Tatsache, dass Versicherungen mit Abstand den grössten Frauenanteil an den Stellen Suchenden ausmachen². Besonders wenig sind Frauen aus Banken vertreten. Im übrigen unterscheiden sich die Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich bezüglich Geschlecht nur wenig von anderen Branchen.

Tabelle 3 Geschlecht der Stellen Suchenden

Stellen Suchende pro Monat	Banken	Übrige Bankbranche	Versicherungen	Übrige Versicherungsbranche	Finanzdienstleistungsbereich	Total
Männlich	331	765	145	191	1'433	39'134
Weiblich	236	612	149	147	1'144	30'597
Frauenanteil in %	41.6%	44.4%	50.7%	43.5%	44.4%	43.9%

Stellen Suchende nach Nationalität

Da die Finanzmärkte über nationale Grenzen hinaus operieren und deshalb in den Finanzdienstleistungsbetrieben oft Englisch die offizielle Unternehmungssprache ist, soll untersucht werden, von welcher Nationalität die Stellen Suchenden sind. Die Tabelle 4 zeigt

² Dieser Unterschied ist signifikant: $\chi^2 = 26.7$; $df = 3$; $p < 0.01$

die Nationalitäten der Stellen Suchenden und es fällt auf, dass fast 80% schweizerischer Abstammung sind. Im Vergleich zum Total aller Branchen, wo lediglich 55.8% der Stellen Suchenden die Schweizer Staatsbürgerschaft besitzen, sind v.a. Stellen suchende Personen aus Osteuropa innerhalb des Finanzdienstleistungsbereichs stark untervertreten. Der Finanzdienstleistungsbereich unterscheidet sich bezüglich der Nationalitäten der Stellen Suchenden signifikant vom Total aller Stellen Suchenden³. Der prozentuale Anteil der Stellen Suchenden aus der EU scheint branchenunabhängig zu sein, beträgt er doch sowohl im Finanzdienstleistungsbereich als auch im Total aller Branchen jeweils ca. 13.5%. Die genaue Aufteilung der Stellen Suchenden nach ihrer Nationalität gibt die Tabelle 4 wieder. Bemerkenswert, aber aus der Tabelle nicht direkt ersichtlich, ist die Tatsache, dass 11.7% aller Stellen Suchenden Nordamerikaner bzw. 16.3% aller Stellen Suchenden Personen aus Ozeanien aus dem Finanzdienstleistungsbereich stammen.

Tabelle 4 Nationalitäten der Stellen Suchenden

Stellen Suchende pro Monat	Finanzdienstleistungsbereich	Anteil innerhalb des Finanzdienstleistungsbereichs	Total	Anteil am Total
Schweiz	2'042	79.3%	38'889	55.8%
EU	340	13.2%	9'616	13.8%
Osteuropa	74	2.9%	12'201	17.5%
Übriges Europa	33	1.3%	3'379	4.8%
Afrika	17	0.7%	1'611	2.3%
Nordamerika	16	0.6%	137	0.2%
übriges Amerika	20	0.8%	1'006	1.4%
Asien	26	1.0%	2'819	4.0%
Ozeanien	7	0.3%	45	0.1%
unbekannt	2	0.1%	30	0.0%

Stellen Suchende nach Altersgruppe

Betrachtet man die Stellen Suchenden nach Altersgruppen, so fällt auf, dass aus dem Finanzdienstleistungsbereich signifikant⁴ weniger junge (15-24-Jährige) Personen stammen, als in anderen Branchen. Dafür fallen überdurchschnittlich viele Personen aus dem Finanzdienstleistungsbereich in die Altersgruppe „25-49-jährig“, wie die Tabelle 5 zeigt.

Tabelle 5 Alterskategorien der Stellen Suchenden

Stellen Suchende pro Monat	Finanzdienstleistungsbereich	Anteil innerhalb des Finanzdienstleistungsbereichs	Total	Anteil am Total
15-24-jährig	275	10.7%	12'311	17.7%
25-49-jährig	1'794	69.6%	43'165	61.9%
50 Jahre und älter	507	19.7%	14'256	20.4%
Durchschnittsalter	38.5		37.6	
Standardabweichung	11.1		12.5	

Stellen Suchende nach Managementebene

Die Managementebenen (Funktionsstufen) in welchen die Stellen Suchenden des Finanzdienstleistungsbereichs tätig sind bzw. waren, bevor sie sich bei einem RAV gemeldet

³ Chi² = 3118.9 ; df = 24 ; p < 0.01

⁴ Alterskategorien (siehe Tabelle 5): Chi² = 376.1 ; df = 2 ; p < 0.01 ; Alter (in Jahren): t = 8.15 ; df = 11280.2 ; p < 0.01

haben, unterscheiden sich signifikant⁵ von denjenigen, aus denen die Stellen Suchenden aller übrigen Branchen stammen. So sind in der interessierenden Branche sehr viele Personen aus dem Kader oder einer Fachfunktion, wie Tabelle 6 zeigt. Lehrlinge und Schüler aus dem Finanzdienstleistungsbereich sind zudem kaum vorhanden, was auch mit der Altersverteilung in Tabelle 5 korrespondiert.

Tabelle 6 Managementebene der Stellen Suchenden

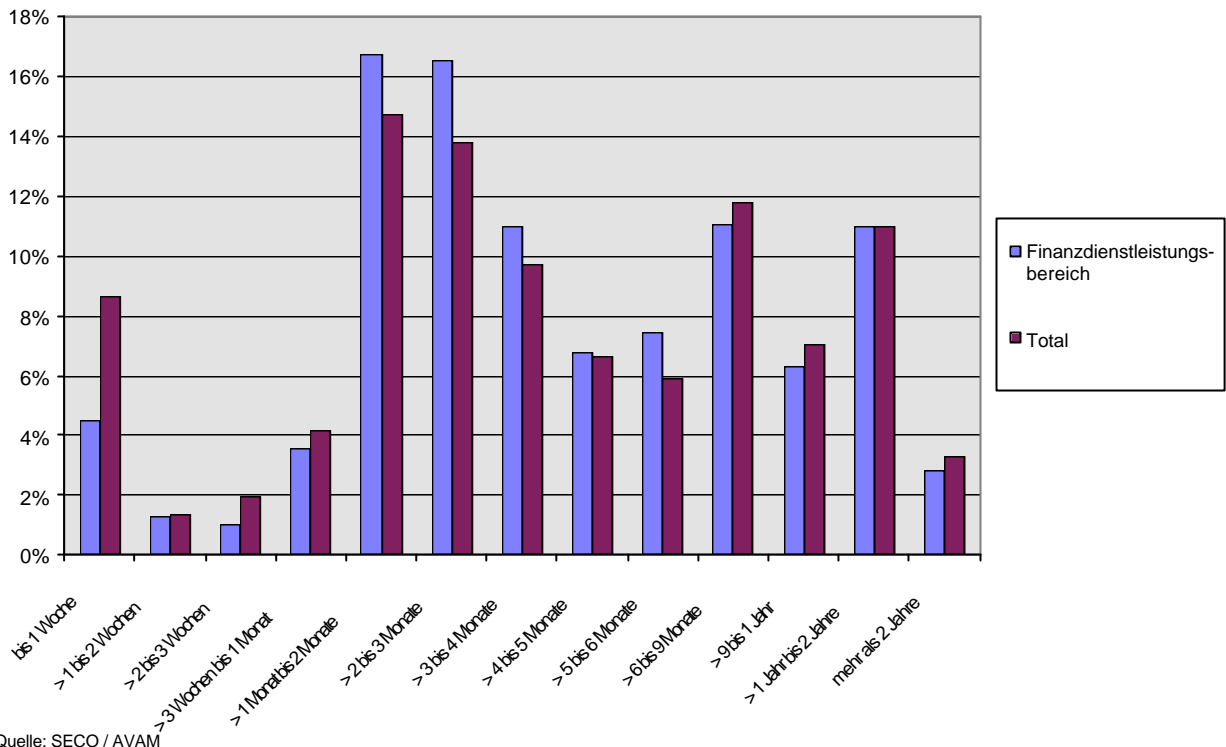
Stellen Suchende pro Monat	Finanzdienstleistungsbereich	Anteil innerhalb des Finanzdienstleistungs-bereichs	Total	Anteil am Total
selbständig	2	0.1%	276	0.4%
Kader	442	17.2%	4'768	6.8%
Fachfunktion	1'815	70.4%	34'953	50.1%
Hilfsfunktion	278	10.8%	26'653	38.2%
Lehrling	38	1.5%	1'576	2.3%
Heimarbeiter	0	0.0%	140	0.2%
Schüler	3	0.1%	1'366	2.0%

Stellen Suchende nach Stellensuchdauer

Analysiert man die Dauer der Stellensuche, bzw. die Dauer, welche seit der Anmeldung des Stellen Suchenden im RAV vergangen ist, so zeigen sich im Vergleich zum Total aller Branchen kaum Unterschiede (vgl. Abbildung 4).

⁵ $\text{Chi}^2 = 4547.7$; $\text{df} = 6$; $p < 0.01$

Abbildung 4 Stellensuchdauer der Stellen Suchenden



Die durchschnittliche Stellensuchdauer (Dauer seit der Anmeldung im RAV bis zur Abmeldung) in Tagen und deren Standardabweichungen in den einzelnen Branchen ist in Tabelle 7⁶ wiedergegeben. Sie zeigt zum einen, dass die durchschnittliche Stellensuchdauer in der Versicherungsbranche signifikant höher⁷ ist als in der Bankenbranche und zum andern, dass die Standardabweichungen (Mass für die Variationsbreite) sehr gross sind.

Tabelle 7 Stellensuchdauer der Stellen Suchenden

	Banken	Übrige Bankbranche	Versicherungen	Übrige Versicherungsbranche	Finanzdienstleistungsbereich	Total
Durchschnittliche Stellensuchdauer in Tagen	182.2	173.5	194.1	231.5	186.0	185.6
Standardabweichung	197.8	200.6	224.1	371.3	235.5	221.6

Stellen Suchende nach Berufen

Im AVAM sind für jeden registrierten Stellen Suchenden drei Berufsfelder vorhanden: ausgeübter Beruf, erlernter Beruf und gesuchter Beruf. Zur Beschreibung der Stellen Suchenden werden in diesem Abschnitt die zwei erstgenannten genauer analysiert⁸.

⁶ Für die Berechnung der Tabelle 7 wurden jeweils nur diejenigen Personen analysiert, welche sich innerhalb der Beobachtungsperiode bereits abgemeldet haben (N Total = 28'552; N Finanzdienstleistungsbereich = 985)

⁷ t = - 1.85; df = 320.72 ; p = 0.07

⁸ Eine Analyse der gesuchten Berufe erübrigt sich, da 73.5% aller Stellensuchenden denselben Beruf suchen, den sie zuletzt ausgeübt haben.

Stellen Suchende nach ausgeübtem Beruf

Eine Übersicht der Berufe, welche die Stellen Suchenden vor ihrer Anmeldung in einem RAV ausgeübt haben, gibt Tabelle 8 (geordnet nach Häufigkeit). Es ist nicht erstaunlich, dass v.a. Büroberufe und Kaufleute die Spitzenplätze belegen. Diese zwei Kategorien vereinen denn auch 72.7% aller Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich auf sich.

Tabelle 8 Ausgeübter Beruf der Stellen Suchenden⁹

Stellen Suchende pro Monat	Finanzdienstleistungsbereich	Anteil innerhalb des Finanzdienstleistungsbereichs	Total	Anteil am Total
Büroberufe	1'610	62.5%	12'569	18.0%
Dienstleistungskaufleute	262	10.2%	459	0.7%
Wissenschaftl. u. verwandte Berufe	226	8.8%	3'092	4.4%
Unternehmer/ Leitende Beamte/Angestellte	108	4.2%	708	1.0%
Verkaufsberufe	99	3.8%	174	0.2%
Reinigung/Gebäudewartung/Kleiderpflege	37	1.4%	843	1.2%
Uebrige Berufe	33	1.3%	140	0.2%
Gastgew.- und hauswirtschaftl. Berufe	27	1.0%	66	0.1%
Nachrichtenverkehrsberufe	23	0.9%	44	0.1%
Zeichner/ technische Fachkräfte	19	0.7%	1'156	1.7%
Arbeitskräfte mit unbest. Beruf	19	0.7%	1'111	1.6%
Metallbearbeitung und Maschinenbau	18	0.7%	166	0.2%

Stellen Suchende nach erlerntem Beruf

Aus Tabelle 9 wird ersichtlich, dass wie schon bei den ausgeübten Berufen wiederum die Büroberufe am häufigsten vorkommen. Der Vergleich mit der Tabelle 8 zeigt, dass zwar 72.7% aller Stellen Suchenden einen Büro- oder kaufmännischen Beruf ausgeübt, aber nur 56.7% den entsprechenden Beruf jemals gelernt haben. Zusammen mit der Feststellung, dass lediglich 19.0% aller Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich genau den gleichen Beruf¹⁰ erlernt haben, den sie ausgeübt haben, deutet dies darauf hin, dass es eine deutliche Anzahl von sogenannten „Quereinsteigern“ im Finanzdienstleistungsbereich gibt. Fragt man die Stellen Suchenden nach dem Beruf, welchen sie suchen, so zeigt sich, dass dieser in 64.1% der Fälle mit dem zuletzt ausgeübten übereinstimmt¹¹. Ob es den Stellen Suchenden gelingt, den Beruf den sie suchen und der ja meistens dem ausgeübten Beruf entspricht, zu finden, ist angesichts der Tatsache, dass der gesuchte und der erlernte Beruf nur in 25.7% übereinstimmen, fraglich¹².

⁹ Die Tabelle mit der Verteilung auf die Branchen und einer detaillierteren Kategorisierung der Berufe befindet sich im Anhang.

¹⁰ Vergleicht man die Berufsgruppen statt die Berufe, so zeigt sich, dass 34.2% der Stellen Suchenden in einer Berufsgruppe tätig waren, welche sie einst gelernt hatten.

¹¹ Für Berufsgruppen sind es 73.5%.

¹² Für Berufsgruppen sind es 38.8%.

Tabelle 9 Erlerner Beruf der Stellen Suchenden¹³

Stellen Suchende pro Monat	Finanzdienstleistungs- bereich	Anteil innerhalb des Finanzdienstleistungs- bereichs	Total	Anteil am Total
Büroberufe	1'184	46.0%	38'534	13.8%
Wissenschaftl. u. verwandte Berufe	275	10.7%	8'728	3.1%
Sonstige Berufe/keine Angabe	251	9.7%	91'459	32.8%
Verkaufsberufe	196	7.6%	18'876	6.8%
Metallbearbeitung und Maschinenbau	121	4.7%	28'044	10.1%
Gastgew.- und hauswirtschaftl. Berufe	58	2.3%	12'415	4.5%
Dienstleistungskaufleute	48	1.9%	1'525	0.5%
Berufe der Heilbehandlung	46	1.8%	6'979	2.5%
Zeichner/ technische Fachkräfte	43	1.7%	8'239	3.0%
Berufe der Rechtspflege	43	1.6%	989	0.4%
Ingenieure HTL	33	1.3%	3'647	1.3%
Nachrichtenverkehrsberufe	30	1.2%	1'975	0.7%
Arbeitskräfte mit unbest. Beruf	28	1.1%	2'214	0.8%
Architekten und Ingenieure ETH	27	1.0%	2'500	0.9%
Berufe der Körperpflege	26	1.0%	5'303	1.9%
Unterricht und Erziehung	24	0.9%	5'135	1.8%
Künstlerische und verwandte Berufe	23	0.9%	3'534	1.3%

2.2 Analyse von 85 Dossiers

Die Struktur, nach welcher die Resultate aus der Untersuchung der Dossiers präsentiert werden, entspricht dem Werdegang arbeitsloser Personen aus dem Finanzdienstleistungsbereich: Einstieg in den Finanzdienstleistungsbereich, Beschäftigung und Weiterbildung sowie Kündigung und Vermittlungsfähigkeit.

Einstieg in den Finanzdienstleistungsbereich

Betrachtet man den Einstieg der untersuchten Personen, so fallen einige interessante Befunde auf. Zum einen waren Frauen vor ihrer Anstellung im Finanzdienstleistungsbereich eher in anderen Branchen tätig als Männer. Etwas plakativ kann man sagen, dass ca. ein Drittel der Frauen, hingegen nur ein Viertel aller Männer sogenannte „Quereinsteiger aus anderen Branchen“ sind. Dieser Befund hängt aber mit dem erlernten Beruf zusammen: Besonders Personen, welche eine (finanzdienstleistungsspezifische) KV-Lehre absolviert haben, sind direkt in den Finanzdienstleistungsbereich eingestiegen. Dasselbe trifft auch für die Personen mit Universitätsabschluss zu.

Beschäftigung und Weiterbildung

Personen, welche eine 3-jährige Banklehre absolviert hatten, waren häufig zuletzt im Top Management, als Direktoren bzw. als Partner tätig. Daneben besetzten die Personen, welche mit einer 3-jährigen Banklehre ausgerüstet sind, Stellen als Anlageberater und Vermögensverwalter. Vom erlernten Beruf hängt es auch im wesentlichen ab, ob eine Person im Finanzdienstleistungsbereich Aufstiegschancen hat. Aufgrund der Dossieranalyse kann diesbezüglich konstatiert werden, dass v.a. Personen, welche an einer Universität studiert oder eine 3-jährigen Banklehre absolviert haben, zuletzt in einer Kaderposition tätig waren. So gehören nur 2 von 30 Personen, welche zuletzt als AssistentIn / SekretärIn bzw. SachbearbeiterIn gearbeitet haben, dem Kader an, während es unter denjenigen, welche zuletzt als Direktoren / Partner oder als Top Manager tätig waren, alle sind. Frauen sind in

¹³ Die Tabelle mit der Verteilung auf die Branchen und einer detaillierteren Kategorisierung der Berufe befindet sich im Anhang.

höheren Kaderstufen im Finanzdienstleistungsbereich eher selten zu finden. Dies hängt damit zusammen, dass sie häufig nicht in Berufen tätig sind, in denen Karriereleitern vorgesehen sind. Ein weiterer Grund scheint der Wunsch nach Teilzeitarbeit zu sein. Von den 24 Frauen wollen 13 teilzeitig tätig sein, während es unter den 61 Männern nur gerade 3 sind.

Während ihrer Beschäftigung im Finanzdienstleistungsbereich haben sich die Angestellten sowohl intern wie extern weitergebildet. Von den 63 Personen, die sich einer internen Weiterbildung unterzogen, haben sich die meisten in einem Informatikkurs eingeschrieben oder haben bankspezifische Kurse (z.B. Zahlungsverkehr) besucht. Externe Weiterbildungsangebote wurden v.a. zur Förderung betriebswirtschaftlicher Fähigkeiten genutzt, die dazu dienen konzeptionelle Kompetenzen und Führungsfähigkeiten zu erlangen. An zweiter Stelle stehen auch hier die Informatikkurse.

Kündigung und Vermittlungsfähigkeit

Bezüglich der Kündigung konnten den Dossiers folgende Informationen entnommen werden: Die meisten Personen haben die Kündigung erhalten und lediglich ein Fünftel aller Personen hat selbst gekündigt. Als Kündigungsgrund werden persönliche Gründe (Stress, Mobbing, Schwangerschaft) angegeben, sofern selbst gekündigt wurde. Im anderen Falle waren fast ausschliesslich wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend.

Die Vermittlungsfähigkeit wird für die Berufsgruppen „Direktor / Partner / Top Manager“ und „Anlageberater / Vermögensverwalter“ deutlich tiefer eingeschätzt als diejenige der Berufsgruppe „SekretärIn / SachbearbeiterIn / Assistentin“. Diese Unterschiede sind auch in den erlernten Berufen ersichtlich. Hier beurteilen die RAV-Berater v.a. die Vermittelbarkeit von Personen mit 3-jähriger KV-Lehre in einer Versicherung oder einem Treuhandunternehmen bzw. von KV-Lehren in einer finanzdienstleistungsfremden Branche überproportional gut. Eine 3-jährige Banklehre, sowie ein Universitätsabschluss prädestinieren aus Sicht der Personalberater jedoch nicht zu einem raschen Wiedereinstieg ins Berufsleben. Es drängt sich der Verdacht auf, dass insbesondere die 3-jährige Banklehre als zu branchenspezifisch angesehen wird und dadurch Branchen, auf welche ausgewichen werden könnte, nicht zur Verfügung stehen. Das mit Abstand grösste Hindernis für eine Vermittlung ist das Alter. Je jünger die arbeitslose Person aus dem Finanzdienstleistungsbereich ist, desto besser wird ihre Vermittelbarkeit eingeschätzt.

Die zur Steigerung der Vermittlungsfähigkeit getroffenen oder geplanten arbeitsmarktlichen Massnahmen sind vielfältig. In etwa der Hälfte aller Fälle wird zuerst eine Standortbestimmung vorgenommen. Daneben wird versucht Personen, welche aufgrund ihrer geringen Informatikkenntnisse wenig Chancen für einen Wiedereinstieg ins Berufsleben haben, mit entsprechenden Kursen zu fördern. Neun Personen erhalten zudem in Form eines Outplacements Unterstützung bei der Stellensuche durch ihren ehemaligen Arbeitgeber.

Zwei Gruppen von typischen Stellen Suchenden

Aus der Analyse der Dossiers lassen sich zwei typische Gruppen von Stellen Suchenden im Finanzdienstleistungssektor herauskristallisieren. Die erste Gruppe besteht im wesentlichen aus männlichen Angestellten des Kadern, welche insbesondere als Direktoren / Partner / Vertreter des Top Managements bzw. als Anlageberater/Vermögensverwalter oder Versicherungsagenten beschäftigt waren und eine neue Vollzeitanstellung suchen. Diese Gruppe 1 zeichnet sich zudem dadurch aus, dass ihre Mitglieder oft nicht selbst gekündigt haben, sondern ihnen aufgrund wirtschaftlicher Gründe gekündigt wurde. Schliesslich sind die Angehörigen dieser Gruppe eher mit einer Banklehre ausgebildet worden und danach ohne Umwege in den Finanzdienstleistungsbereich eingestiegen. Auch unterscheiden sie sich aufgrund ihres höheren Alters von den Mitgliedern der Gruppe 2. Aufgrund dieser

Eigenschaften wird die Vermittelbarkeit der Angehörigen der Gruppe 1 von den RAV-Beratern eher schlecht eingeschätzt.

Zur zweiten Gruppe können all diejenigen Personen gezählt werden, welche nicht im Kader tätig gewesen sind, sondern v.a. einen Funktion als SekretärIn / AssistentIn / SachbearbeiterIn innehatten und oft weiblich sind. Sie suchen neben Voll- auch geeignete Teilzeitstellen, haben öfters selbst gekündigt und ihre Vermittelbarkeit wird von RAV-Beratern generell besser eingeschätzt als diejenige der Gruppe 1, evt. auch aufgrund der Tatsache, dass die Angehörigen der Gruppe 2 öfters aus einer finanzdienstleistungsfremden Branche eingestiegen sind (Quereinsteiger).

3. Schlussfolgerungen

Eine genauere Betrachtung der arbeitslosen und stellensuchenden Personen aus dem Finanzdienstleistungsbereich war das Ziel dieses Teilprojektes. Es stellte sich heraus, dass von den zehn AMOSA-Kantonen v.a. Zürich und Aargau betroffen sind. Bezüglich der Branche zeigte sich, dass die arbeitslosen Personen zumeist aus Banken oder bankähnlichen Instituten, seltener aus der Versicherungsbranche stammen.

Der Vergleich der Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich mit den Stellen Suchenden aus allen anderen Branchen zeigt, dass fast ausschliesslich Personen mit schweizerischer Staatsbürgerschaft und Personen aus dem EU-Raum vertreten sind. Derselbe Vergleich zeigt auch, dass unter den Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich fast keine jungen Personen, dafür sehr viele 25 - 49-jährige vertreten sind. Der Frauenanteil unter den stellensuchenden Finanzdienstleistern unterscheidet sich hingegen kaum von demjenigen anderer Branchen.

Die Managementebenen aus welchen die Stellen Suchenden aus dem interessierenden Bereich stammen, unterscheiden sich stark von denjenigen in anderen Branchen. So sind denn überproportional viele Personen, welche in Kader- oder Fachfunktionen beschäftigt, kaum aber solche, die zuletzt in Ausbildung oder in einer Hilfsfunktion tätig waren, zu finden. Die Analyse der durchschnittlichen Stellensuchdauer in Tagen ergab, dass sich diese nicht stark von derjenigen anderer Branchen unterscheidet. Diesbezüglich ist anzumerken, dass die Variationsbreite der Stellensuchdauer generell sehr hoch ist, was darauf hinweist, dass die Stellensuchdauer individuell bestimmt ist und die Branche eher untergeordneten Einfluss darauf hat. Aufgefallen ist, dass Personen aus der Versicherungsbranche tendenziell etwas länger auf Stellensuche sind als diejenigen aus der Bankbranche.

Die Fülle von ausgeübten und erlernten Berufen der Stellen Suchenden ist kaum überschaubar. Erwartungsgemäss haben die meisten Personen einen kaufmännischen Büroberuf ausgeübt, bevor sie stellenlos wurden. Erstaunlich ist aber die Tatsache, dass der Anteil derjenigen, die eine entsprechende Ausbildung haben, erheblich tiefer liegt. Dies deutet darauf hin, dass im Finanzdienstleistungsbereich eine beträchtliche Zahl von Quereinsteigern beschäftigt sind. Interessant wäre diesbezüglich zu wissen, ob diese Quereinsteiger im Zuge von Kündigungswellen eher früher ihre Stelle verlieren als Personen, welche eine für ihre Tätigkeit angemessene Ausbildung absolviert hatten. Die meisten Personen suchen zudem eine Einstellung im selben Beruf, in dem sie zuletzt tätig waren. Ob dies aber angesichts der Tatsache, dass sie diesen zum Teil nicht erlernt haben, erfolgsversprechend sein wird, ist fraglich. Etwas plakativ kann konstatiert werden, dass die Triade erlernter-ausgeübter-gesuchter Beruf bei vielen Stellen Suchenden aus dem Finanzdienstleistungsbereich nicht im Gleichgewicht ist.

Die Analyse von 85 zufällig ausgesuchten Dossiers von Stellen Suchenden ergab, dass es im wesentlichen zwei typische Gruppen von arbeitslosen Personen aus dem

Finanzdienstleistungsbereich gibt. Erstere bilden die eigentlichen Finanzfachleute, welche nach ihrer 3-jährigen Banklehre direkt in den Finanzdienstleistungsbereich eingestiegen sind und dort im Verlauf ihrer Anstellung in Kaderpositionen gelangten. Diese meist männlichen, ca. 50-jährigen Personen haben ihre Stelle v.a. aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten verloren. Im Gegensatz dazu sind die Personen in der zweiten Gruppe typischerweise weiblich, waren zuletzt als SekretärIn / AssistentIn oder SachbearbeiterIn beschäftigt, haben teilzeit gearbeitet und selber gekündigt. Die Vermittlungsfähigkeit der Gruppe 2 wird von den RAV-Beratern aufgrund der oben erwähnten Merkmale eher positiv eingeschätzt als dies bei Mitgliedern der Gruppe 1 der Fall ist.